



Niklaus Müller, Institut für Systematische Botanik,
Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich
E-Mail: nmuller@access.unizh.ch

Erklärtes Ziel der Kartierung für das letzte Jahr war die Fertigstellung des sogenannten Minimalprogramms. Dieses beinhaltet Aufnahmen in einem regelmässigen Raster von 10km über die ganz Schweiz verteilt. 53 Aufnahmen waren noch zu erledigen und bis zum Einbruch des Winters gelang dieses Unterfangen auch. Die letzte Aufnahme wurde im Oktober 2005 durch Markus Meier im Fürstentum Liechtenstein erledigt. Ein kleine Aufnahme für Markus Meier, ein grosses Ereignis für die Kartierung. - Viele Aufnahmen wurden jedoch nach dem Sammeln beiseitegelegt, ohne dass sie bestimmt wurden, in der Hoffnung, später einmal mehr Zeit dafür zu haben. Diese Hypothek abzuarbeiten bleibt das Ziel dieses Jahres, so dass Mitte dieses Jahres dann ein kompletter Datensatz vorhanden sein wird.

Der Zuwachs im letzten Jahr beträgt etwas mehr als 8000 Datensätze, so dass der aktuelle Stand der Datenbank heute bei 118344 Einträgen liegt. Diese Zuwachs setzt sich zusammen aus Angaben der normalen Kartiertätigkeit sowie aus den Daten von Projekten Dritter, wie zum Beispiel dem Biodiversitätsmonitoring Schweiz.

Trotz der zusätzlichen Kartiertätigkeit wurde das übrige Programm nicht vernachlässigt. Im März 2005 fand am Institut für Systematische Botanik in Zürich das traditionelle Mitarbeitertreffen statt. Im ungezwungenen Rahmen trafen sich die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mit der Kartierkommission zu einem fachlichen Austausch und zur Information über das weitere Vorgehen. Während der Bryolith-Jahresversammlung in Schüpfheim wurden ebenfalls eifrig Moose für die Kartierung gesammelt (vgl. den Artikel in dieser Meylania).

Im September fanden im Freiburgischen die NISM-Kartiertage statt. Sämtliche 14 noch nicht erledigten Aufnahmen in diesem Gebiet konnten innert 3 Tagen erledigt werden.

Ein wichtige Aufgabe für ein Kartierprojekt ist die kontinuierliche Weiterbildung der Kartierer und der Interessierten. Im November 2005 fand deshalb der NISM-Bestimmungskurs statt. Michel Lüth brachte uns die Polytrichaceen und verschiedene Gattung der Dicranaceae näher.

Der unmittelbare Abschluss des 1984 gestarteten Projekts „Naturräumliches Inventar der Schweizer Moosflora“ steht bevor. Ein Thema, das nicht nur die Kartierkommission interessiert ist die Frage, wie es denn nun weitergeht. Für die Kartierer ist es primär die Frage, was ist weiter sinnvoll zu tun? Durch die Kartierung sind die Kräfte bis zu einem gewissen Masse gebündelt worden. Macht von nun an jeder an einem eigenen Projekt weiter? Werden die gesellschaftlichen Anlässe weiterhin angeboten? Werden weiterhin Bestimmungskurs angeboten? Gibt es vielleicht sogar Überlegungen zu einem Nachfolgeprojekt?

Die Kartierkommission hat sich zu diesen Fragen Gedanken gemacht und hat die MitarbeiterInnen am Mitarbeitertreffen orientiert. Sicher ist, dass die Kartierung mit ihrem starr vorgeschriebenen Programm in dieser Art keine Fortsetzung findet. Sicher ist aber auch, dass der erarbeitete Datenbestand erhalten bleiben soll und wenn möglich daran weitergearbeitet wird. Der Bund hat die Verpflichtung, über den Zustand der Flora in diesem Land Rechenschaft abzulegen. Er muss, verpflichtet durch internationale Abkommen, über die Vielfalt der Moose und deren Gefährdung Auskunft geben können. Das bedeutet aber, das auch neuere floristische Untersuchungen vorliegen müssen. Das A1-Aufnahmeraster wird deshalb weitgehend durch das Biodiversitätsmonitoring abgedeckt. Was uns als Tätigkeitsfeld bleibt, ist, gezielter Untersuchungen dort zu tätigen, wo Wissenslücken vorliegen. Wir könnten uns zum Beispiel Gebiete vornehmen, die untersammelt sind, oder Gruppen, die in der Vergangenheit vernachlässigt wurden, zum Beispiel Arten der Hochalpen. Es gibt eine Reihe von Vorstellungen, was die Kartierkommission ihren Mitarbeitern als Fortsetzung empfehlen könnte. Unsere Aufgabe ist es nun, die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für diese neuen Aufgaben zu gewinnen, damit auch die Nachfolge des Naturräumlichen Inventars eine Erfolgsgeschichte wird.

Niklaus Müller

Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz

Ariel Bergamini, Eidg. Forschungsanstalt WSL,
Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf,
ariel.bergamini@wsl.ch

Mit dieser ersten Folge der Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz soll eine alte Tradition wieder aufgenommen werden, nämlich die Publikation besonderer Moosfunde. In den Jahren 1892 bis 1929 wurden in den *Berichten der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft* innerhalb der Serie *Fortschritte der Schweizerischen Floristik* regelmässig Listen mit Moosen publiziert. Mit dem Ende einer aus bryologischer Sicht überaus produktiven Periode zu Beginn der 30er Jahre fand sich dann aber offenbar niemand mehr, der die Publikation neuer Moosfunde weiter führen mochte bzw. es mangelte schlicht an Bryologen, die Beiträge hätten liefern können. Der scheidende Redaktor der *Berichte* und gleichzeitig letzte Referent für die Mooslisten, W. Rytz, bemerkte denn auch im Vorwort von Band 40 (1931): «Es ist nicht immer leicht für diese mühsamen Zusammenstellungen ... die geeigneten Referenten zu bekommen...». Der Mangel an Bryologen zu jener Zeit widerspiegelt sich auch in der abnehmenden Zahl an bryologischen Publikationen und in der Abnahme der Herbarbelege ab ca. 1930 (Geissler 1998, Urmi et al. 2006). Eine Zunahme an bryologischen Aktivitäten erfolgte erst wieder mit der Gründung der «Schweizerischen Vereinigung für Bryologie und Lichenologie» (Bryolith)